

Handbuch
der
Mineralogie.

Von
C. A. S. Hoffmann,

fortgesetzt

von

August Breithaupt.

Vierten Bandes zweite Abtheilung.

Freiberg, 1818.
bei Crag und Gerlach.

Gattung B.

A m b l y g o n i t.

Man hielt bisher dies Fossil für Skapolith, und also seine stumpfwinklische Säulenform für eine rechtwinklische; um nun die erstre, richtige, in der Benennung zu bezeichnen, wählte ich jenes Wort, nach $\alpha\mu\beta\lambda\upsilon\gamma\omega\nu\iota\sigma$.

Von Farbe grünlichweiss bis lichte berggrün und seladongrün, äusserlich stellenweise röchlich- und gelblichbraun gefärbt.

Er findet sich verb und kristallisirt, in geschobenen säulenförmigen Gestalten, die, da sie eingewachsen und rauh sind, sich kristallographisch nicht näher bestimmen, desto genauer sich aber nach der innern Kristallisation angeben lassen. Die Kristalle sind mittlerer Grösse und gros.

Inwendig ist er glänzend, von Glasglanze.

Der Bruch ist ziemlich deutlich blättrig, zweifachen Durchgangs der Blätter, sich schiefwinklich schneidend; nach eigenen wiederholten Messungen unter $106^{\circ} 10'$ und $73^{\circ} 50'$. Der Querbruch ist uneben und von minderem Glanze.

Er springt in geschoben prismatische Bruchstücke.

Ist stark durchscheinend, in dünnen Stücken bis halbdurchsichtig,

hart, in geringem Grade, genau von der Härte des Feldspaths,

spröde,

nicht sonderlich schwer, fast leicht zerspringbar und nicht sonderlich schwer im mittleren Grade.

Spez

Spezifisches Gewicht:

3,00 bis 3,04 nach meinen Wägungen.

Für den Amblygonit sind besonders das blättrige Gefüge, dann seine Härte und Schwere auszeichnend.

Vom Feldspath unterscheidet er sich sehr leicht durch Blätterdurchgang und bei weitem beträchtlichere Schwere, da jener noch nicht 2,6 übersteigt. Vom Skapolith durch dieselben Kennzeichen und durch etwas beträchtlichere Härte.

Auffallend ist das Verhalten des Amblygonits vor dem Löthrohre, wo er ungemein leicht, unter Phosphoreszenz mit röthlichgelber Farbe, einigem Aufblähen und Auslösen von Gasblasen, zu einem weissen Email schmilzt. Der hierbei sich ergebende Gewichtsverlust ist beträchtlich. Eine nähere chemische Prüfung behalte ich mir noch vor.

Der bis jetzt einzige Fundort ist ein Steinbruch bei Chursdorf unweit Penig in Sachsen, wo er im neueren Granit mit schönen Glimmer-Abänderungen, selbst mit grünem Topas, Turmalin &c. sparsam einbricht. Die verben Parthien sind mit talkigem grünem Glimmer, röthlichem Feldspath &c. umgeben. — Ob der unter anscheinend ähnlichen Verhältnissen im Granit der Pyrenäen bei Aigueclüse vorkommende Skapolith, den ich noch nicht gesehen, hieher gehöre, kan ich nicht bestimmen.

Hr. Diakon Dürr in Koblenz ist der Entdecker dieses Fossils, was aber von Hrn. Haberle und von Hrn. Dr. Pusch sogleich fälschlich für Skapolith angesprochen wurde. Hr. Dr. Pusch*) nennt noch eine Menge Farben- und Kristallisations-Abänderungen, von denen ich

*) in seiner Beschreibung einer Abänderung von Granit und der in ihm bröckelnden Fossilien zu Penig, in Leonhards Taschenbuch, Jahrg. VI., besonders S. 140. u. f.

keinen Gebrauch machen konnte; denn unter den Fossilien von Chursdorf habe ich den wahren Skapolith (ich meine solchen, wie der von Arendal in rechtwinklichen vierseitigen Prismen und darnach spaltbar, und von einer Eigenschwere, die noch nicht 2,8 übersteigen dürfte), noch gar nicht auffinden können, wol aber Topas und ein in Farbe und Kristallifazion dem Apatit vollkommen ähnlich sehendes Fossil^{*)}, dessen Härte und Schwere zu untersuchen mir noch nicht vergönte war. Der Amblygonit aber zeigte mir, so weit ich ihn kenne, nur obige Farben.

Mit Bestimmung dieser neuen Spezies wil ich meine Untersuchung über die Fossilien, welche man wol sonst noch zu dem Skapolith rechnet, noch nicht als geschlossen betrachtet wissen. Ja, vor Kurzem sahe ich bei dem Hrn. Geh. RR. Blöde zu Dresden, ein dunkel fleischrothes, dem Skapolith sonst nicht unähnliches Fossil, was in seinem zweifachen Blätterdurchgang sowol von diesem als vom Amblygonit abzuweichen scheint und eine Eigenschwere von 3,3 hat. Es ist höchst wahrscheinlich aus Schweden.

Gattung C.

K o l l i r i t.

Unter *καλλυριον* verstand Dioskorides eine stark an der Zunge hängende Erbart, und Karsten hat darnach jenen Namen auf dieses Fossil übergetragen.

Von

*) So eben erfahre ich durch Hrn. RR. Freiesleben, daß man in Berlin eine nähere Untersuchung mit einem Theile von Hrn. Puschens Skapolith gemacht und denselben als aus phosphorsaurem Kalkerde bestehend (also Apatit)